

Zwei Funde eingeschleppter Heuschreckenarten im Stadtgebiet von Halle

Von MARTIN SCHÄDLER

Einleitung

Rezente Ausbreitungsvorgänge und die Rekonstruktion biogeographischer Prozesse der Vergangenheit zeigen deutlich, dass Heuschrecken in einem viel höheren Maße zur Autochorie fähig sind, als gemeinhin vermutet wird. Daneben spielen offensichtlich zunehmend verschiedene Mechanismen der Fremdausbreitung eine wesentliche Rolle, die neben der Verschleppung einheimischer Arten über die Grenzen ihrer Verbreitungsgebiete hinaus auch die Einschleppung exotischer Heuschreckenarten zur Folge haben können. Beide Mechanismen lassen sich durch jeweils ein Beispiel aus jüngerer Zeit für das Stadtgebiet von Halle belegen.

Ergebnisse und Diskussion

Gomphocerippus rufus (LINNAEUS, 1758) - Rote Keulenschrecke

Gomphocerippus rufus ist in Sachsen-Anhalt vor allem im Gebiet des Harzes und des Saale-Unstrut-Tales weit verbreitet. Daneben finden sich vereinzelt Populationen im Bereich der mittleren Elbe. Bei den Lebensräumen der Art handelt es sich in der Regel um stauden- und gebüschreiche Standorte, häufig in unmittelbarer Nachbarschaft zu Gehölzen und Wäldern. Mit zunehmender Höhenlage der Lebensräume werden trockenwarme Habitate bevorzugt besiedelt. Für das Stadtgebiet von Halle veröffentlichte bereits TASCHENBERG (1871) einen Fund der Art, der damit deutlich außerhalb der Verbreitungsgrenzen im Land Sachsen-Anhalt lag. Obwohl Halle seit jeher heuschreckenfaunistisch vergleichsweise gut untersucht ist, erbrachten die folgenden 130 Jahre keinen Fund der Art mehr im Stadtgebiet oder auch nur der weiteren Umgebung. Dies trifft ebenso auf die in den letzten zehn Jahren erfolgten intensiven faunistischen Kartierungen zu. Ende August 2001 wurde der Autor dieser Zeilen auf eine Heuschrecke aufmerksam, die sich im Sprungflug über den Kinderspielplatz des Stadtparks in Halle (Magdeburger Straße) bewegte. Nach dem Fang des Tieres war dieser einigermaßen verblüfft, ein Weibchen von *Gomphocerippus rufus* vor sich zu sehen (Beleg in der Sammlung des Autors). Die daraufhin erfolgte Nachsuche in den umgebenden Anpflanzungen erbrachte den Fund eines weiteren Weibchens in einem lichten Bestand etwa kniehohes *Mahonia aquifolium*. Sowohl die Art des besiedelten Lebensraumes als auch die Entfernung zu den wohl nächstgelegenen Populationen im Saale-Unstrut-Gebiet lassen natürliche Besiedlungsprozesse als Ursache für die Funde ausscheiden. Wie die meisten Gomphocerinen legt *G. rufus* seine Gelege in lockeres Bodensubstrat ab. Sowohl der Sand des Spielplatzes als auch der Rindenmulch in den Gehölzanpflanzungen wurden Anfang 2001 ausgetauscht und neu eingebracht. Als sehr wahrscheinlich kann daher die Einschleppung von Eiern der Art mit einem dieser Substrate gelten. Möglicherweise lässt sich auch der Nachweis des ebenfalls vor allem den Mittelgebirgsraum besiedelnden Bunten Grashüpfers (*Omocestus viridulus*, LINNAEUS, 1758) Anfang der 90-er Jahre durch den Autor in einer kleinen, aber zumindest über wenige Jahre bestehenden Population auf dem Galgenberg in Halle mit ähnlichen Einschleppungsprozessen erklären.

Gryllus bimaculatus (DE GEER, 1773) - Mittelmeer-Feldgrille

Gryllus bimaculatus ist im gesamten Mittelmeerraum weit verbreitet, nördlich der Alpen jedoch natürlicherweise nicht zu finden. Diese Art ist aber ein häufig verwendetes Versuchs- und Futtertier, welches kommerziell gezüchtet, verkauft und auch verschickt wird. Von einem Vorkommen in Deutschland berichten HOCHKIRCH & KLUGKIST (1998), die eine reproduzierende Population dieser Art auf einer Müllkippe bei Bremen nachweisen konnten.

Am 02. September 2002 konnte vom Autor in den frühen Morgenstunden ein Weibchen der Art mit einem gezielten Tritt nur wenige Meter entfernt vom Haupteingang der Hauptpost am Hauptbahnhof in Halle erbeutet werden. Das Tier wurde sicher als *Gryllus bimaculatus* bestimmt. Diese Art wäre damals zum zweiten Mal in Deutschland und zum ersten Mal in Sachsen-Anhalt im "Freiland" nachgewiesen. Es kann vermutet werden, dass dieses Tier aus einer Postsendung entweichen konnte. Bei sommerlichem Wetter sind diese Tiere auch in unseren Breiten ohne weiteres einige Zeit überlebensfähig. Da der Autor dieser Zeilen allwöchentlich zweimal in den Dämmerungsstunden den Weg zwischen Wohnung und Hauptbahnhof zu Fuß zurücklegt, konnten bereits mehrmals im Stadtgebiet Grillenstridulationen wahrgenommen werden, die mit Sicherheit nicht vom ebenfalls weit verbreiteten Heimchen (*Acheta domesticus*, LINNE 1758) stammen. Eine Zugehörigkeit dieser Gesänge zu *G. bimaculatus* scheint wahrscheinlicher, wenn auch nicht sicher.

Aus Deutschland liegen weiterhin Funde der exotischen Grillenarten *Grylloides sigillatus* (WALKER, 1859) und *Eumodicogryllus bordiga/ensis* (LATR., 1804) vor (MAAS et al. 2002, VAN ELST & SCHULTE 1995) vor. Während erstere ebenfalls als Futtertier weit verbreitet ist, wird letztere Art wohl ausschließlich mit Frachtgut eingeschleppt. Eine besondere Rolle als (zumindest vorübergehender) Lebensraum für alle eingeschleppten Grillenarten spielen dabei Gleisanlagen und Bahnhöfe. Gezielte Untersuchungen zum Vorkommen synanthroper und eingeschleppter Orthopterenarten an diesen und ähnlichen Standorten wären daher von besonderem ökologischen und faunistischen Interesse.

Literatur:

- HOCHKIRCH, A. & H. KLUGKIST (1998): Die Heuschrecken des Landes Bremen - ihre Verbreitung, Habitate und ihr Schutz (Orthoptera: Saltatoria). - Abh. Naturwiss. Verein Bremen 44: 3-73.
- MAAS, S.; DETZEL, P. & A. STAUDT (2002): Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands - Verbreitungsatlas, Gefährdungseinstufung und Schutzkonzepte. - Bundesamt für Naturschutz (Bonn - Bad Godesberg). 401 S.
- TASCHENBERG, E.L. (1871): Orthopterologische Studien aus den hinterlassenen Papieren des Oberlehrers Carl Wanckel zu Dresden. - Z. ges. Naturwiss. 38: 1-28.
- VAN ELST, A. & T. SCHULTE (1995): Freilandfund der Suedlichen Grille, *Tartarogryllus burdigalensis* (Latr., 1804) und der "Exotischen Grille", *Grylloides sigillatus* (Walk., 1869) (Orthoptera: Gryllidae) im suedlichen Rheinland-Pfalz. - *Articulata* 10: 185-191.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Martin Schädler
Pfännerhöhe 24
06110 Halle

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [9_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Schädler Martin

Artikel/Article: [Zwei Funde eingeschleppter Heuschreckenarten im Stadtgebiet von Halle 50-51](#)